

ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNG

ZUR ARBEIT DER FORSCHUNGSSTELLE NS-PÄDAGOGIK

Donnerstag, 26. Oktober 2017 | 18.15 Uhr

Goethe-Universität Frankfurt | Campus Westend

Eine Veranstaltung der

**FORSCHUNGSSTELLE
NS-PÄDAGOGIK**
an der
Goethe-Universität
Frankfurt am Main
FORSCHUNG | DOKUMENTATION | LEHRE

Unterstützt von

Fritz Bauer Institut
*Geschichte und
Wirkung des Holocaust*
An-Institut der Goethe-Universität Frankfurt am Main

asta UNI
FFM

Gewerkschaft **GEW**
Erziehung und Wissenschaft
Hessen

BELTZ JUVENTA

Zum Ablauf

1. Micha Brumlik und MitarbeiterInnen der Forschungsstelle:
Zur Arbeit der Forschungsstelle NS-Pädagogik

2. Z. Ece Kaya | Buchvorstellung

Kolonialpädagogische Schriften in der NS-Zeit

Zur Geschichte des deutschen Kolonialrassismus in der deutschen
Erziehungswissenschaft, Beltz Verlag Weinheim 2017

3. Micha Brumlik und Benjamin Ortmeyer (Hrsg.) | Buchvorstellung

Max Träger – kein Vorbild

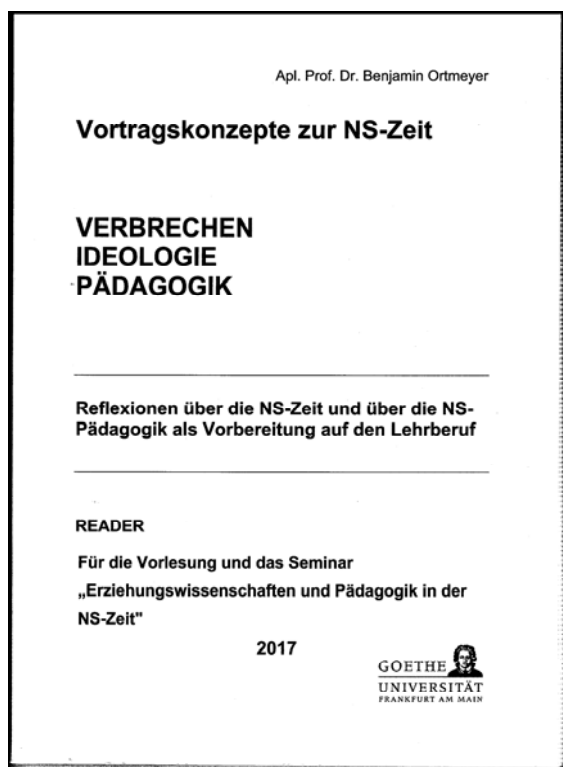
Mit Beiträgen u.a. von Bernhard Nette/Stefan Romey, Sven Lehmann,
Z. Ece Kaya, Aktive der GEW Studis/Junge GEW Hamburg

Ausblick

Teil I.

Zur Arbeit der Forschungsstelle NS- Pädagogik

Aktuelle Projekte / Lehre I



Christopher Schmitz:

- Vorlesungskonzepte NS vier Bestandteile:
- NS-Verbrechen /
- NS-Ideologie /
- NS-Pädagogik/
- heute
- Vorlesungen und Kurzvideos Schlüssel-Szenen im UNI-Netz, / gedruckte PPP

Aktuelle Projekte / Lehre II

Arwin Mahdavi Naraghi und Thomas Brandt

- „Werkstattarbeit“ zur Überarbeitung der Vorlesungskonzepte als Fließtext und PPP durch
- Auswertung der Rückmeldungen / Vorlesungsvideos / Weitere neuere Literatur / Diskussion
- Kooperation eines Seminars mit dem Budge-Heim, Betreuung und Gespräche mit Survivors, Verschriftlichung

Aktuelle Projekte / Lehre I

Suse Thimm

- Regelmäßig Thematische Rückmeldung, nicht nur Methode. Beispiel „Ich kann Juden riechen“ / Wie reagieren / Was ist der Unterschied zwischen Vernichtungslager und KZ?
- Befragungen, etwa aktuell:
 1. Erlebte Judenfeindschaft
 2. Erlebte Islamfeindlichkeit

Vorlesung „Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit (Teil I)“

Debatte der Studierenden

„...ich kann riechen, ob einer ein Jud ist!“

Video: Antijüdische Alltagsvorurteile



(Szene aus dem Film „Kaiserhofstraße 12“)

- Diskussion in der Vorlesung
- „Rückmeldung“ aus der Umfrage

Dokumentation und Forschung I

Fedor Renje

- Projekt Pädagogische Verlage im NS: Beltz
- 200 NS-Bücher ca. 8000 Seiten / Dokumentation mit Hilfe DNB / Gibt 10 Bände / Einzel- und Gesamtschätzung
- Betreuung Handapparat ca. 3000 thematisch sortierten Bücher zum NS und Videothek = Kataloge



Hand-Bibliothek über 3000 thematisch sortierte Bücher



Zehn Bände NS-Ideologie im BELTZ-Verlag 1933-1943





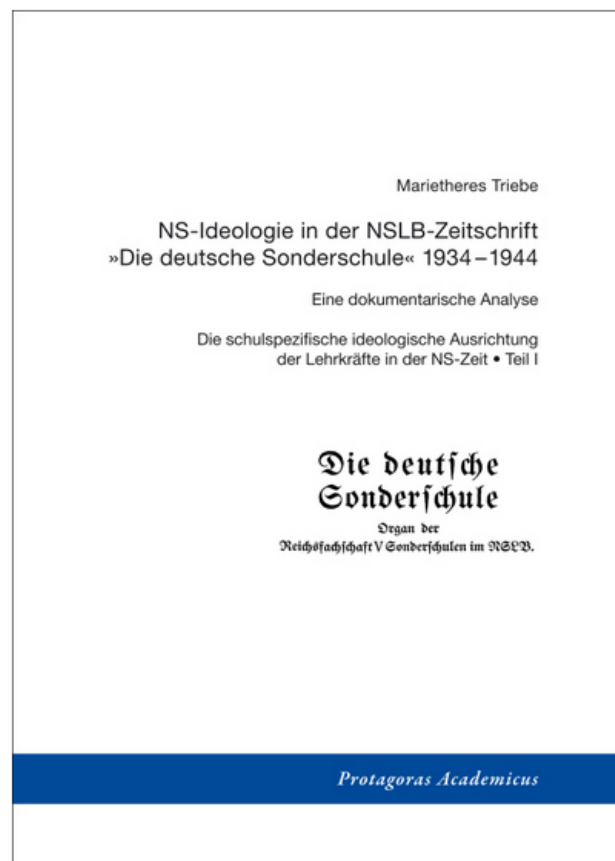
Saskia Müller

- Mitten in der Promotion zum NSLB –Zentralorgan
- Erste Ergebnisse im Beltz-Buch dazu
- Recherchen im Bundesarchiv zum NSLB
- Zur Geschichte der Organisation von Lehrkräften überhaupt:
- Abgabe Ende 2018

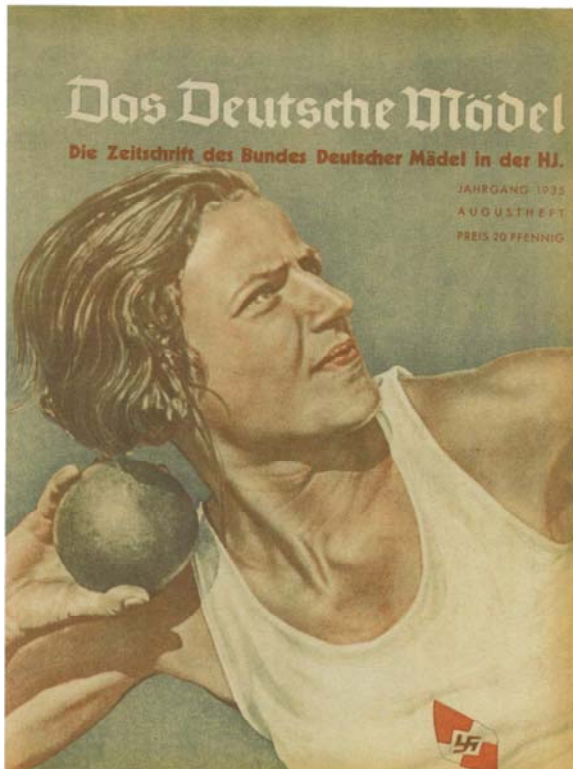
Marietheres Triebe

Promotion in Arbeit zur NSLB-Zeitschrift „Die deutsche Sonderschule“
Erste Publikation mit Zwischenergebnissen zur Zeitung gerade fertig
Archivforschung: Von der Aussortierung durch Lehrkräfte die Schritte bis zur Sterilisation, dann zur Ermordung: Fallbeispiele.

Die schulspezifische ideologische Ausrichtung der Lehrkräfte in der NS-Zeit • Teil I



Forschung II



Jonas Riepenhausen

- Promotion in Arbeit zur BDM-HJ Zeitschrift „Das deutsche Mädel“
- Noch im ersten Jahr, vor allem Durchsicht der Zeitschriften
- In der Forschungsstelle vor allem Literatur- und Autorenrecherche, aber auch Layout/Korrekturen.

Forschung III

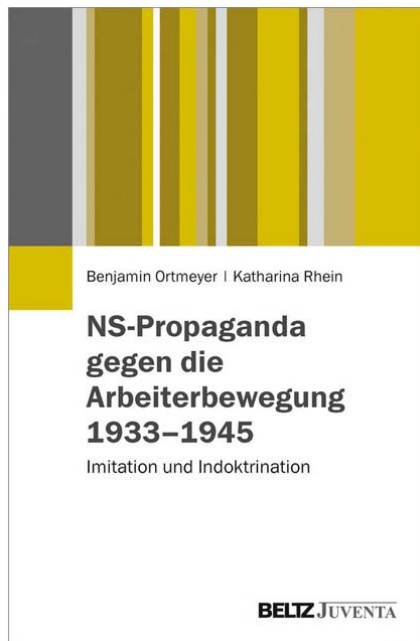
Katharina Rhein

Mitarbeit begann 2005
An allen bisherigen
Publikationen bis Mitte 2016
beteiligt: u.a. zu den NS-
Erlassen / NS-Propaganda
gegen die Arbeiterbewegung /
Zur Schülerzeitung „Hilf mit!“ /
Analyse der vier erziehungswissenschaftlichen NS-
Zeitschriften.

Titel der Promotion:

„Nationale Selbstbilder und Nationalismus als Herausforderung für die Pädagogik im postnationalsozialistischen Deutschland“ (Disputation steht noch an)

Seit August Stelle in der Bildungsstätte Anne Frank.



Benjamin Ortmeier / Katharina Rhein (Hrsg.): NS-Propaganda gegen die Arbeiterbewegung

Zu den Propagandafiguren des NS-Systems für Jugendliche im Kampf gegen die Gewerkschafts- und Arbeiterbewegung ab 1933

Materialien für Lehre, Unterricht und gewerkschaftliche Bildungsarbeit



Buchvorstellung: Z. Ece Kaya



Teil II

Kolonialpädagogischen Schriften in der NS-Zeit

**„Eine spezifisch deutsche Theorie der
Kolonisation“ – Zur Geschichte des
Kolonialrassismus in der deutschen
Erziehungswissenschaft**

Dr. Z. Ece Kaya

Diskursive Ereignisse I bis 1933

- Aufteilung Afrikas unter europäischen Kolonialmächten begann im Jahr 1884/85 auf der von Bismarck einberufenen Berliner Kongokonferenz.
- Das Deutsche Kaiserreich bekam die folgenden „Schutzgebiete“: Deutsch-Südwest (heute: Namibia), Deutsch-Ostafrika (heute: Tansania, Ruanda, Burundi), Deutsch-Westafrika (heute: Togo, Teile von Kamerun) auch in Pazifikregion

Diskursive Ereignisse II bis 1933

- **1904-1907** Aufstände in deutschen Schutzgebieten, insbesondere der **Herero-Nama-Krieg** in Südwestafrika und der **Maji-Maji-Aufstand** in Deutsch-Ostafrika
- Vernichtungsbefehl General Trothas, blutige Niederschlagung und hohe Opferzahlen - der **erste Völkermord des 20. Jahrhunderts**

17

Diskursive Ereignisse III 1933-1945

- 1934 gründete der NS-Staat **das Kolonialpolitische Amt**, im Jahr 1936 den Reichskolonialbund.
- Zeitgleich findet die zum großen Teil freiwillige **Gleichschaltung** aller Kolonialverbände (Mitgliedszahl **RKB** 1941: 2,1 Millionen) statt.
- Im Jahr 1938 wird **KPA** zum **Reichskolonialamt** umbenannt.

18

Diskursive Ereignisse III

1933-1945

- September 1939: Die deutsche Besetzung in Polen, der 2. Weltkrieg beginnt.
- 1940 die “Kolonialwirtschaftliche Denkschrift” der KPA und ein Reichskolonialgesetz
- 1941 Entsendung deutscher Truppen nach Libyen, die sogenannten “Afrikakorps” unter dem Kommando von Erwin Rommel
- 1942 Entsendung weiterer Truppen (Tunesien).

19

Diskursive Ereignisse IV

1933-1945

- Februar 1943 besiegt die Sowjetunion die sechste Armee der Wehrmacht in der Schlacht von Stalingrad.
- Mai 1943 kapitulieren deutsche und italienische Truppen in Afrika
- Juni 1943 werden alle amtlichen kolonialen Tätigkeiten und die Tätigkeiten des kolonialpolitischen Amtes stillgelegt.

20

Dt. Erziehungswissenschaft zum Thema Kolonisation in Afrika in der NS-Zeit

- **Kolonialpädagogik als Begriff:**
- alle theoretischen und/oder praktischen Erziehungsprogramme, Pläne, Entwürfe einer Kolonialmacht für die Erziehung in dem (auch imaginierten) Kolonialgebiet.
- Für die deutsche Kolonialpädagogik wird dieses Gebiet als Afrika südlich der Sahara (mit besonderem Interesse an ehemaligen deutschen Kolonien) betrachtet.

21

Deutsche Kolonialpädagogik

- hauptsächlich aus der deutschen Missionspädagogik und Regierungspädagogik in der tatsächlichen Kolonialzeit in Afrika (1884-1914) sowie
- aus den Kolonialwissenschaften entstanden
- wurde erziehungswissenschaftlich erst in der NS-Zeit formuliert
- schloss sich an die kulturmorphologische Theorien des „Abendlandes“ (Frobenius, Spengler) und an die kolonialrevisionistische Bewegung an.

22

Kolonialrevisionismus

- beschreibt in kurzen Worten die Propagandabewegung der ehemaligen Kolonialkreise ab dem Verlust der deutschen Kolonien durch die Bestimmungen des Versailler Vertrages vom 1919.
- ‚**Kolonialschuldlüge**‘ als prägnantes Beispiel der Kolonialpropaganda

23

Die NS-Propagandafigur von der ‚Kolonialschuldlüge‘

- **Vorwürfe** im Versailler Vertrag an die deutsche Kolonialherrschaft: Brutalität, schlechte Verwaltung der Kolonien, Unfähigkeit zum Kolonisieren **zurückzuweisen**
- eigene **Kolonialverbrechen** zu **verleugnen** bzw. sie im Vergleich mit anderen europäischen Kolonialmächten zu **verharmlosen**, ehemalige dt. Kolonisatoren zu **verherrlichen**
- durch deren Propaganda ein **positives Selbstbild** als vermeintlich „streng aber gerechte deutschen Kolonialherren“ zu (re-)konstruieren.

24

Kolonialpropaganda

- nicht nur **Propaganda** für erneute Kolonisierung, sondern auch **Legitimierung** einer *perspektivischen* NS-Kolonialherrschaft in Afrika (Anknüpfung an die NS-Ideologie der ‚Rassenhygiene‘, ‚Volkstumserhaltung‘, an die NS-Propaganda gegen ‚Rassenmischung‘)
- Kolonialrassismus:
- **Minstralisierung, Infantilisierung, Exotisierung, Bestialisierung** (W. Hund, Negative Vergesellschaftung, S.37ff); Figur der „Treuen Askaris“, „Schwarzer Schmach“ usw.

Beispiele aus Feinanalysen I

- „Es ist festzustellen, [...] daß eine Menge menschlichen Elends und menschlicher Qualen aufgehört hat zu existieren, seit die Weißen in Afrika erschienen sind, und daß sie gerufen werden müßten, wenn sie noch nicht da wären.“
- (Patzschke 1939/40, S.70)

Beispiele aus Feinanalysen II

„Wäre es möglich, ihn [“den Afrikaner“] durch eine durchgreifende Schulung in europäischem Wissens- und Kulturgut geistig zu einem Europäer zu machen, so hätten wir gar kein Recht, ihm dies Ziel vorzuenthalten.

Wir haben aber genug Urteile von besonnenen Kennern Afrikas gehört, [...]



Beispiele aus Feinanalysen II

daß der Afrikaner geistig kein Europäer werden kann, weil er nicht den ‚Charakter‘ dazu, die notwendige geistige Veranlagung besitzt. Das ist, es sei wiederholt, keine Frage, die etwas mit moralischen Bewertungen zu tun hat, sondern das ist eine Tatsache.“

(Rohrbach 1939, S.228f.)

Hauptthemen der deutschen Kolonialpädagogik

- Kritik an andere Kolonialmächte
- Verleugnung aller Kolonialverbrechen
- Praktische Arbeitserziehung
- Unterrichtsinhalte und –sprache
- Ausbildung der Kolonialbeamten
- Übereinstimmung mit der NS-Ideologie: ‘Rassentrennung’, Englandfeindlichkeit, Verherrlichung ehem. Kolonisatoren, Antibolschewismus

29

Gesamtauswertung I

- **Ideologie und Spezialdiskurs** (wissenschaftlicher Diskurs und Selbstbildkonstruktionen)
- **Ideologie und Politik** (Herrschaft und Propaganda, „Ringens um Macht“ (NS-Deutschland vs. England u. Frankreich), als Kampf gegen Bolschewismus, als Kampf der „Rassengegensätze“)

30

Gesamtauswertung II

Ideologie und Erziehung bzw. Pädagogik

- **Kultur:** Kolonisation als „hereinbrechende Zivilisationsflut“ (Stilisierung der europäischen Kultureinflüsse zum unlösbaren pädagogischen Fall in Afrika)
- **Identitätskonstruktionen** („Deutsch“ und „Europäisch“ vs. „Afrikanisch“, „Kulturvolk“ vs. „Naturvolk“, „Weiße“ gegen „Farbige“)

31

Gesamtauswertung III

Ideologie und Erziehung bzw. Pädagogik

- **Pädagogik:** Kolonisation als Erziehung zur Arbeit bzw. als Erziehung zum „deutschen Arbeitsgedanken“/
Kolonisation als Erziehung zum „Vollafrikaner“ und zur „Eigenart“
- „Rassengemäßheit, Strukturgemäßheit, Artgemäßheit“
- **These:** Deutsche Kolonialpädagogik in der NS-Zeit als NS-Kolonialpädagogik

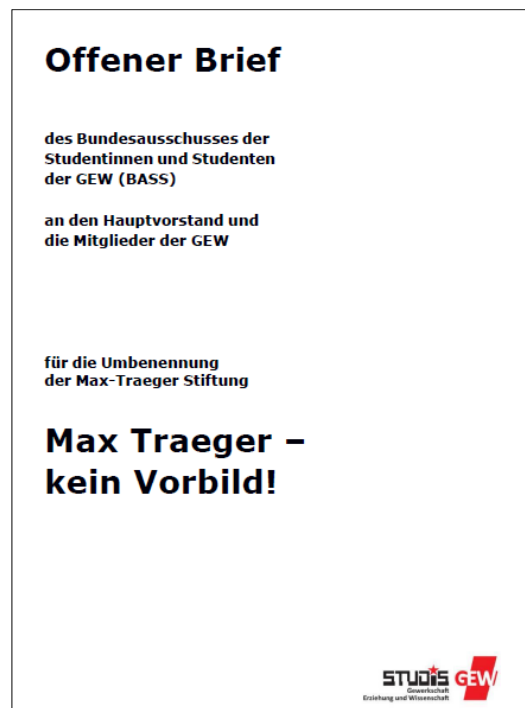
32

Ausblick Kultur statt ‚Rasse‘?

- „Nicht selten verwandelt sich der faschistische Nationalismus in einen gesamteuropäischen Chauvinismus [...]. Das vornehme Wort Kultur tritt anstelle des verpönten Ausdrucks Rasse, bleibt aber ein bloßes Deckbild für den brutalen Herrschaftsanspruch.“
- (Adorno 1955, Schuld und Abwehr)

33

Teil III: Max Traeger - Kein Vorbild



Sven Lehmann (BASS)

- Der Offene Brief des BASS und was dann geschah.
- Kurze Chronologie
- Die Hauptargumente gegen Max Traeger als Vorbild

Rückblick 2016: Debatte über die Rolle der Lehrkräfte im NS

Fragen zu Kontinuitäten zwischen NSLB und GEW:

- Personelle & materielle Kontinuitäten? Zwangsweise?
- Legende vom „Kassenklau“ als Trick zur Überführung von NS-Vermögen in GEW-Besitz?
- Wo hat die GEW Alt-Nazis, die im Zuge der Reeducation-Maßnahmen entlassen wurden, wieder in den Dienst geholfen?



Der Fall Max Traeger

Fragen zur Biografie des **GEW-Stiftungsnamensgebers** und **1.GEW-Vorsitzenden** werden laut. Traeger war:

- ...Mitglied der „Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens“
- ...Mitglied des NSLB (ab 1.Mai 1933) und als Liquidator zur Auflösung des Hamburger Lehrervereins vorgesehen
- ...in Hamburg als Politiker von DDP/ dann Deutsche Staatspartei und später in der FPD aktiv
- ...in die Aneignung der 1936 „arisierten“ Immobilie Ro 19 (Traeger: „das Judengrundstück“) nach 1949 in den Besitz der GEW Hamburg verwickelt

Max Traeger 1.Mai 1933: NSLB

Pa.	§ I	§ II	§ III	§ IV	§ V	§ VI	§ VII
Name: Traeger		Vorname: Max					
geboren am: 9.6.87		in: Hamburg					
NSLB. Nr. 65 665		Eintritt am: 1.5.33					
NSDAP. Nr.		Eintritt am:					
Betätigung in der NSDAP. — SA — SS — BDM. — Luftschutz usw. als und seit?		Hausfeuerwache (Schule)					
In welchem Lehrerverband bisher organisiert:		D.L.ver.Ges.d.Fr.				Konf: ev.	
Anstellungsbezeichnung: Lehrer		ledig/verh./gesch.:					
Wohnung: 20, b.Andreasbrunnen 5		Schule: Wrangelstr.83/85					
Überweisen an Gau Gau Hamburg		ausgeschl. ausgez./gestorben am:					
Ortsgruppe	Ortsgruppe	Ortsgruppe	Ortsgruppe	Ortsgruppe	Ortsgruppe	Ortsgruppe	Ortsgruppe
Effendorf-Norden		Kreis	Kreis	Kreis	Kreis		
Form. 16.							

Offener Brief der GEW-Studis

*Fazit: „[...] Als in der GEW aktive Studierende sehen wir den Bedarf nach weiterer **Forschung zur Frage von personellen und materiellen Kontinuitäten des NS in der GEW** und nach einer **Debatte über den Umgang damit in den Nachkriegsjahrzehnten**, insbesondere mit Blick auch darauf, was das für die **heutige gewerkschaftspolitische Praxis** bedeutet. Unser Vorschlag und unser Anliegen ist es, diese Debatte breit und öffentlich zu führen und dann die **Umbenennung der Max-Traeger-Stiftung** zu beschließen.“ (09.10.2016)*

Homepage mit Pressespiegel:

<https://keinvorbild.wordpress.com>

Chronologie einer Kontroverse: Offene Debatte angesagt...

Die Presse greift das Thema auf und die GEW-Vorsitzende gibt der taz Auskunft:

„sind dabei offen“ !?

der GEW-Vorsitzenden Mari...
Tepe gesucht. Die zeigte sich überrascht über die Enthüllungen. Sie habe sich bisher nicht mit Max Traeger befasst, räumte Tepe gegenüber der taz ein. „Ich habe keine Zeit, mich mit allen Vorgängern zu beschäftigen, dazu drängt der Alltag zu sehr.“ Sie zeigte sich aber offen für eine Debatte in der GEW. „Wir werden diese Frage in Ruhe diskutieren und sind dabei offen“, sagte Tepe. „Am Ende kann auch herauskommen, dass wir die Stiftung umbenennen.“

taz, 09.10.2016

...Zensur beschlossen:

- BASS möchte Offenen Brief auf seiner Unterseite der GEW Homepage online zur Debatte stellen oder zumindest verlinken
- Geschäftsführender Bundesvorstand untersagt dies per Beschluss und übt so Zensur
- Anfang November 2016 schildert der BASS im GEW-Hauptvorstand die Geschehnisse und beantragt förmlich:

Antragstext:

Die GEW erlaubt dem BASS die Nutzung der BASS-Seite auf der GEW-Homepage. Ein Hinweis auf den offenen Brief "Max Traeger - Kein Vorbild" darf auf der Unterseite des BASS online gestellt werden.

- Antrag mit einer einzigen Gegenstimme abgelehnt.

AStA der Goethe-Universität unterstützt BASS-Initiative

- BASS-Sprecher wenden sich per Mail an den BASS, schildern das Geschehen, weisen auf Broschüre hin.
- Bundesvorstand kritisiert
 - dass die Form des Offenen Briefs gewählt wurde.
 - Es wird unterstellt, der Brief enthalte Falschbehauptungen.
 - Er dürfe deshalb nirgends auf der GEW-Homepage diskutiert werden.



Abwehrdebatten

„Das Haus ist verkauft“-Debatte

- Thema und Kontext des Offenen Briefs: Traeger und die GEW-Geschichte der Nachkriegszeit
- Schafft der Verkauf die Geschichte aus der Welt?

Reflex gegen „Renazifizierung“

- Renazifizierungspraxis als Reaktion auf Reeducation-Politik
- GEW-Beteiligung als Tatbestand (Vgl. Lenhart 1976, Morell 1977)

Ganz normale Lehrer?

- Der harmlose NSLB: „kein pädagogisches Konzept entwickelt“, „auch keine Interessenvertretung“, ein „Zufluchtsort für alle, die ihre Ruhe haben wollten“ (b&w 10/2016)
- Der übermächtige NSLB: keinerlei Chance, sich zu widersetzen

Debatte in den Ländern und Beschluss der GEW Hessen

- LpB Berlin verbreitet das Buch von Müller/Ortmeyer; Januar 2017 erscheint erw. 2. Auflage
- In den Zeitschriften der Landesverbände kommt es teilweise zu einer Debatte;
- Notwendigkeit zu regionaler Aufarbeitung gibt es überall
- GEW Hessen berichtet (HLZ 03/2017) und beschließt eigenen Umbenennungsantrag



Wendepunkt: „Wir müssen Max Traeger dankbar sein..“ (de Lorent)

- **GEW-Hauptvorstand März 2017:** Zum Tagesordnungspunkt Gewerkschaftsgeschichte liegen verschiedene Materialien vor. Neben dem Antrag der GEW Hessen, dem sich auch der BASS anschließt, gibt es einen einführenden Vortrag.
- Als Sachverständiger tritt Hans-Peter de Lorent auf und trägt Passagen seiner Biografie über Max Traeger vor.
- De Lorents apologetische Schrift (de Lorent 2017, hrsg. von Marlis Tepe) bildet den Ausgangspunkt für das, was als neue herrschende Meinung in der Organisation gilt.
- Eine übergroße Mehrheit lehnt daraufhin den Antrag auf Umbenennung ab.

Gewerkschaftstag ohne offene Debatte

Gewerkschaftstag

- Presse greift das Thema vor dem Gewerk. Tag auf
- Vorstellung der Traeger-Biografie zuvor angekündigt – sie findet unter Ausschluss der Presse statt, ein Buch liegt nicht vor.

Geschlossene Gesellschaft!



Geschlossene Gesellschaft?

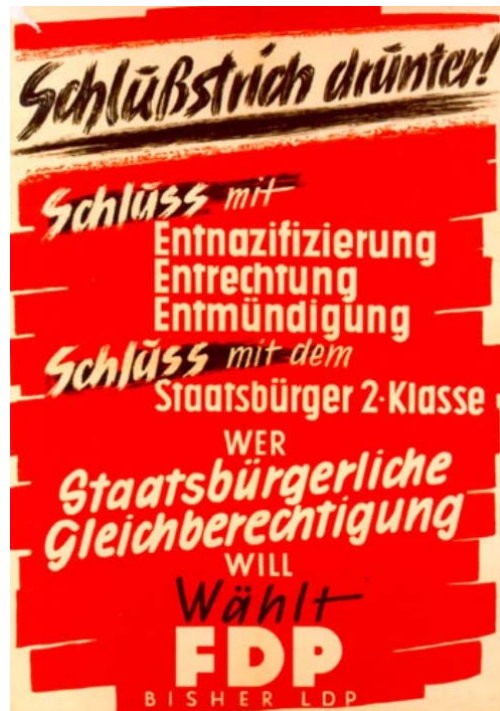
- Seine Verteidigung von Traeger (hrsg. v. Tepe 2017)
 - ...liest sich als eine Art Familiengeschichte für Funktionäre
 - ...begreift Traegers Weg von DDP, Deutscher Staatspartei und später FDP offenbar als liberale Karriere
 - ...beschreibt Traeger als „Opfer“ der Nationalsozialisten und dichtet ihm eine Rolle als Widerstandskämpfer an (sogenannter Hamburger „Untergrundvorstand“)
 - ...schätzt ihn für seine besondere Selbstlosigkeit: **„Der Einzelne ist nichts, die gesamte Lehrerschaft ist alles“**
- Ex Gew-Vorsitzender HH de Lorent spitzt seinen Vortrag auf die Schlussfolgerung zu:
 - Max Traeger sei kein Mitläufer gewesen! Es handele sich hier um einen streng juristischen Begriff. Und Traeger sei in die Kategorie der Entlasteten eingeordnet worden.

Kein Mitläufer?

- Die britische Militärbehörde hat Traeger 1945 nicht als entlastet eingestuft. Wie aus den Akten hervorgeht, wurde er „nicht kategorisiert“
- Erst nachträglich wurde er – als er 1948 in die Schweiz einreisen wollte – in die Kategorie V („Entlastet“) eingestuft. Diese Einstufung der Sonderkommission erfolgte in einem von Deutschen durchgeführten Berufungsverfahren.
- Nach Fürstenau (1969) kann zudem die Kategorie V der englischen Besatzungszone der Kategorie IV („Mitläufer“) in der US-Zone gleichgestellt werden

Ein „liberales“ Vorbild?

- Traeger war nie NSDAP-Mitglied, doch seine Partei koalierte in Hamburg mit der NSDAP
- Die DDP entwickelte sich zur Deutschen Staatspartei, einer rechten Splitterpartei, Traeger blieb.
- Die Programmatik der FDP-Mitgliedschaft unter DDP-Einfluss fügt sich ins Bild



In Richtung Geschichtsrevisionismus und Nationalismus

- „Wir gedenken all der Kollegen, die [...] im Dienste des Vaterlandes ihr Leben ließen“ (Max Traeger November 1945)
- „als Soldaten gestorben oder als Juden und antifaschistische Widerstandskämpfer““ (de Lorent 2017, zitiert sich selbst aus 1992)

Weitere Recherchen sind nötig – BaWü als Beispiel

- Friedrich Reinöhl
 - NS-Rassebiologe, NSLB-Mitglied, NSDAP-Mitglied
 - Ehrendoktorwürde an der Uni Tübingen für die Verbreitung der NS-Ideologie in der Lehrerschaft
 - Namensgeber der Reinöhl-Hofheinz-Studienhilfe der GEW Baden-Württemberg (2013 umbenannt)
- Wilhelm Hofmann
 - Sonderpädagoge zur NS-Zeit, NSLB-Mitglied, NSDAP-Mitglied
 - Spruchkammerverfahren: Zunächst als Kategorie I („Hauptschuldig“) eingeordnet, gegen Strafgebühr von 600 Reichsmark nicht mehr belastet, runtergestuft in weiteren Verfahren immer weiter entlastet
 - Später aktiv in der GEW Fachgruppe Sonderpädagogik

Vortrag von

Bernhard Nette

Stefan Romey

(GEW HAMBURG)

„Es ist Zeit für die ganze Wahrheit“



Die Studie von Hans-Peter de Lorent ist - im Gegensatz zur Einschätzung der GEW - **keine „wissenschaftlich fundierte“** Biografie.

- Es fehlen vor allem wesentliche Fakten und Quellenauswertungen.
- Statt objektiver Beweise gibt de Lorent subjektive Erläuterungen.
- Anekdoten ersetzen systematisches Wissen und tiefere Zusammenhänge.
- Statt einer kritischen Einschätzung erfolgt eine unreflektierte Laudatio.
- Es gibt keinen Erkenntnisfortschritt über Max Traeger sowie über die Vor- und Frühgeschichte der GEW.

Traeger war kein linksliberaler Politiker.

- Er blieb nach der Neuausrichtung der DDP (u.a. Zusammenarbeit mit dem antisemitischen Jungdeutschen Orden) Mitglied der Deutschen Staatspartei.
- Er beteiligte sich in Hamburg 1933 an der Koalitionsregierung unter Führung der NSDAP. Er folgte nicht dem liberalen Bürgermeister Petersen: Traeger legte sein Mandat nicht nieder.
- Er wirkte an der nahezu lautlosen Gleichschaltung der „Gesellschaft der Freunde“ aktiv mit.
- Er trat am 1.5.1933 in den NSLB ein.
- Er wurde loyaler Mitarbeiter des NS-Schulwesens.



treu und gehorsam

Diensteid

Ich schwöre: Ich werde dem Führer des deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, treu und gehorsam sein, die Befehle beachten und meine Amtspflichten gewissenhaft erfüllen, so wahr mir Gott helfe.

Vorstehenden Eid habe ich heute vor Herrn
Senator von Altwörden
geteilt.

Hamburg, den 27. August 1934

Vor- und Name: *Max Traeger*
Amtesbezeichnung: *Lehrer*
Dienststelle (Schule, Anzahl): *Bismarckstr. 85*

Die Eidesleistung beglaubigt:

framm
Verwaltungsberechtigter



Der Führer und Reichskanzler
hat mit Erlaß vom heutigen Tage
dem Lehrer Max Traeger, Hamburg,
als Anerkennung für 25jährige treue Dienste
das
s i l b e r n e
T r e u d i e n s t - E h r e n z e i c h e n
verliehen. *Heute* u. Urkunde, ausg. :
Berlin, den 9. Mai 1939. *zur Person*
8. Jan. 1940

Der Staatsminister
und Chef der Präsidialkanzlei
des Führers und Reichskanzlers

Siegel. gez. Meissner

**Max Traeger war kein NS-Gegner
„an vorderster Stelle“.**

Wer war er dann?

Hildegard Hamm-Brücher



„In dieser Zeit habe ich alle Schattierungen von Hitler-Deutschen kennen gelernt, vom fanatischen und strammen Nazi über den gehorsamen Mitmacher, den feigen Mitläufer, den Mitschreier und stummen Wegseher bis zum vorsichtigen und unerschrockenen Anti-Nazi, den mutigen Bekenner und bis zum Opfertod bereiten Widerständler. Vergessen möchte ich auch nicht die Aufrechten und Anständigen, die Hilfsbereiten und Dissidenten...(...)

Bis auf ganz wenige Ausnahmen – so u.a. die Robinsohn-Strassmann-Gruppe in Hamburg und Berlin – muss leider von einem gesamtliberalen Versagen zwischen 1933 und 1945 gesprochen werden“.

Geschichtsklitterung I

- De Lorent macht Traeger in seinem Buch plakativ zu einem „eindeutigen“, Gegner des NS-Regimes. Er hätte „konspirativ“ gewirkt. Er hätte mit anderen in einem „Untergrundvorstand“ gearbeitet.
- Nach Überprüfung der angegebenen Quellen muss sich de Lorent mit dem Vorwurf auseinandersetzen, mit wissenschaftlich zweifelhaften Mitteln einen falschen Eindruck von historischen Ereignissen und ihrer Interpretation zu vermitteln.
- Tatsächlich wurden nur wenige Liberale im Widerstand aktiv. In Hamburg waren dies die „**Robinsohn-Strassmann-Gruppe**“ und die Gruppe „**Freies Hamburg**“ um den Rechtsanwalt Dr. Friedrich Ablass.

Muss man Max Traeger für die »Gleichschaltung« dankbar sein?

De Lorent meint „aus heutiger Sicht“ müsse man Max Traeger dankbar sein, dass dieser zusammen mit zwei weiteren Funktionären die sozialen Kassen der „Gesellschaft der Freunde“ für Hamburg durch Überführung des Verbandes in den NSLB „gerettet“ habe.



„Man muss Traeger dankbar sein...“

Mit der Veröffentlichung des Buches „Die ideologische Ausrichtung der Lehrkräfte 1933-1945“ im Oktober 2016 ist eine Diskussion in Gang gekommen, in der es u.a. um die Frage geht, inwiefern Max Traeger, nach dem die Stiftung der GEW benannt ist, als Vorbild für die GEW dienen kann. Diskussionen gibt es dabei u.a. über seine Rolle bei der Gleichschaltung der GEW-Hamburg-Vorläuferorganisation „Gesellschaft der Freunde“ 1933 sowie bei der Übergabe des Curiohauses neben der 1935 erworbenen Immobilien Nr. 19 an die GEW Hamburg 1954.

In Kooperation mit dem GEW Landesverband Hamburg hat die GEW Bund Dr. Hans-Peter de Lorent, der bereits über viele Jahre das Thema „NS-Vorgangsbild“ mit zahlreichen Veröffentlichungen bearbeitet hat, beauftragt, die vorhandenen Quellen zur Vita Max Traegers und die gegen Traeger erhobenen Vorwürfe zu prüfen. Ergebnis dieses Prüfungsauftrags ist eine Biographie Max Traegers, die derzeit fertiggestellt wird. Eine Veröffentlichung der Biographie wird ebenfalls vorbereitet.

In der Biographie kommt de Lorent zu dem Schluss, dass es „(völlig aberwitzlich ist), Traeger als Nazi zu bezeichnen. Diese Behauptung entbehre jeglicher Belege, ist unwissenschaftlich, ethrabschneidend und böswillig.“

Auf der Veranstaltung wird de Lorent von seinen Ergebnissen berichten, über die anschließend diskutiert wird.

Moderation: Dr. Fredrik Dehneritz, stellvertretender Vorsitzender GEW Hamburg

Montag, 26. Juni 2017, 18 Uhr, Curiohaus, ABC

V.15 d.P. GEW Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148 Hamburg



Geschichtsklitterung II

Bis zum heutigen Tag wurde diese Tafel am Curio-Haus nicht ausgetauscht.

Obwohl die „Gesellschaft der Freunde“ sich ohne Widerstand dem NSLB anschloss, wird weiter von einer „zwangsweisen“ Eingliederung gesprochen.



Bis zum bitteren Ende



Der nazistische Präsident der Hamburgischen Bürgerschaft Meyer dankte am 10. 11. 1933, in einem auf Bütten gedruckten Schreiben allen Abgeordneten, auch Max Traeger, für ihre bisherige Tätigkeit. Das Parlament wurde aufgelöst. „Viele der Abgeordneten sind zu dieser Vertrauensstellung berufen worden, weil sie sich in der nationalen Bewegung hervorragend betätigt hatten. ...Der Wille des Führers ruft uns jetzt wieder zur Lösung anderer Aufgaben, und er kann gewiß sein, daß wir ihm wie bisher in unwandelbarer Treue folgen.“

Wem folgte Max Traeger jetzt - wohin?

Im Oktober 1933 spendete Max Traeger zehn Reichsmark aus seiner Aufwandsentschädigung für Bürgerschaftsabgeordnete dem nazistischen Winterhilfswerk. Für den Hamburger Gauleiter Karl Kaufmann war das Winterhilfswerk „eine große staatspolitische Aufgabe“ mit dem Ziel, die Arbeitnehmer „innerlich zu gewinnen“.

Antrag zur endgültigen Nazifizierung

„Er wollte mit den Nazis nichts zu tun haben. Und dies in einen Zusammenhang zu bringen, als hätte er für den NSLB als Liquidator fungiert, zeugt wirklich von Unkenntnis.“ (Hans-Peter de Lorent zur Rolle Traegers nach 1933)

Gemeinsamer Antrag Traegers mit führenden NSLB-Funktionären am 14.3.1934

Aus Hamburg
Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens, r. D. (Abteilung Wirtschaft und Recht im Nationalsozialistischen Lehrerbund, Gau Hamburg)

1. Die Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens, r. D. (Abteilung Wirtschaft und Recht im NSLB, Gau Hamburg), stellt die durchgegliederte Zusammenfassung aller Selbsthilfeeinrichtungen der Hamburger Lehrerschaft dar.
2. Sie schließt sich als selbständige Abteilung an den NSLB, Gau Hamburg, an und wird als solche in der Geschäftsführung des NSLB wie auch in den folgenden Nummern in dieser Satzung abgekürzt „Abteilung Wirtschaft und Recht“ genannt.
Ihr Zweck ist, ihren Mitgliedern sowie deren Angehörigen soziale Sicherung, Hilfe und Unterstützung zu gewähren.
3. Diese Aufgabe wird nach nationalsozialistischen Grundsätzen

Nationalsozialistischer Lehrerbund, Gau Hamburg
Hauptversammlung
der Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens, r. D.,
am Mittwoch, dem 14. März 1934, 16 Uhr, im Großen Saale des Curiohauses.
Tagesordnung:

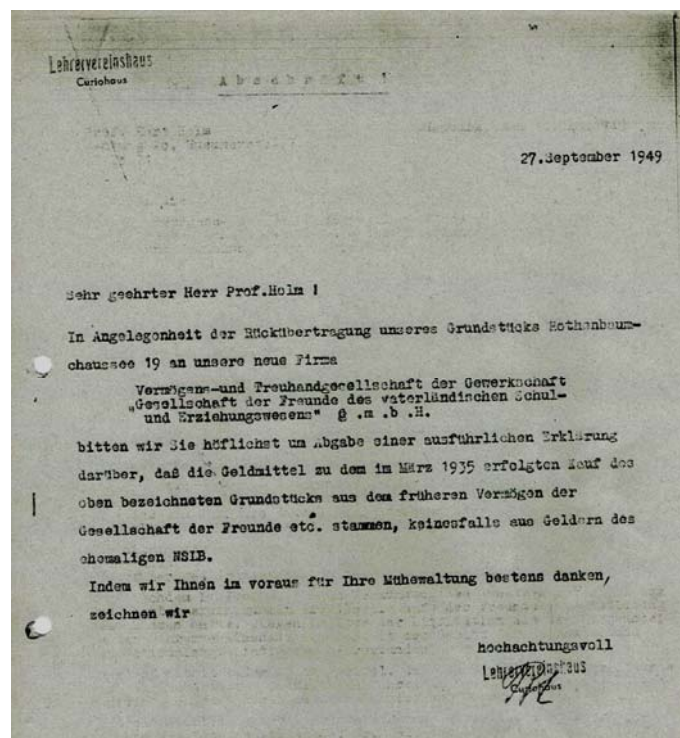
1. Kassenberichte und Entlastungen,
I. Anträge der Herren Holm, Jacobsgaard, Küchler, Mansfeld, Müller, Schulz, Traeger:
- Für die Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens in Hamburg, r. D., gelten vom 14. März 1934 ab die in Nr. 10 der Hamburger Lehrerzeitung veröffentlichten Satzungsbestimmungen.
Über die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens, r. D., wird nach dem Stande vom 14. März 1934 eine Bilanz aufgestellt.
- 6000 RM werden der Reichsleitung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes für den Bau des „Hauses der Deutschen Erziehung“ in Baureuth überwiesen.

Keine Alternative zum NSLB?

De Lorent behauptet, dass bei der »Gleichschaltung« der „Gesellschaft der Freunde“ außer der „Rettung“ der Kassen „realistisch nicht mehr zu erreichen gewesen“ war. Die Handlungsweise Traegers erscheint dem Leser so als alternativlos. Dabei reflektiert de Lorent nicht das Verhalten anderer Verbände wie des **Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins (ADLV)** unter Leitung von **Emmy Beckmann**, die wie Traeger Schulleiterin (später Oberschulrätin) in Hamburg war und ebenfalls zur Hamburger liberalen DDP gehörte. Sie wurde – anders als Max Traeger – am 28.6.1933 „wegen politischer Unzuverlässigkeit“ nach § 4 des „Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ zwangspensioniert und konnte nicht wie ihr Parteikollege im Schuldienst weiterarbeiten.



„Rück“übertragung durch Parteigenossen



Rothenbaumchaussee 19 – das umstrittene »Erbe« der GEW Hamburg



Im November 2007 hatte die GEW diese Gedenktafel am Haus Ro 19 anbringen lassen. Sie beschreibt in Kurzform die Arisierung dieses Hauses und lässt offen, ob die Übertragung des Hauses 1954 an die GEW rechters war. Bis heute ist der Vorgang umstritten. Dem Willen der Hansestadt, dieses Haus zu kaufen, um dort ein Jüdisches Museum einzurichten, wurde von der damaligen Hamburger GEW-Führung nicht entsprochen.

Der seinerzeitige Hamburger Bürgermeister Ole von Beust (CDU) appellierte vergeblich: „Es geht hier ...nicht um juristische Fragen, sondern um die moralische Pflicht, um die historische Verantwortung und um menschlichen Anstand“.

Ein falsches Vorbild für heutiges Handeln

De Lorent gelingt es nicht, die Biografie Traegers anhand der vorhandenen Quellen „wissenschaftlich“ aufzuarbeiten, wie die GEW-Bundesvorsitzende Marlis Tepe in ihrem Vorwort formuliert.

Die vorläufige Wahrheit - wenn man denn von geschichtlicher Wahrheit sprechen kann - ist:

- Traeger war kein Vorbild.
- Die GEW kann ihm nicht dankbar sein.

Eine tatsächlich wissenschaftliche Aufarbeitung der Geschichte des ersten Vorsitzenden und der GEW steht noch aus.

**Ronja Heinelt, Robert Hübner, Evîn
Jlussi, Gesa Müller, Tobias Wollborn**

Rücktritt mit

Begründung:

AktivistInnen der

GEW-Studis HH und

der Jungen GEW HH

Schlusswort:

Micha Brumlik